Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

9.6.1842 (No. 155)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 155. Donnerstag, den 9. Juni 1842.

Deutsche Bundesstaaten. (S. auch Beilage.)

Oesterreich. *Von der Donau. (Korresp.) In Nr. 135 Ihres Blattes vom 20. Mai d. J. kommt unter der Rubrik Oesterreich die Bemerkung vor, „daß Se. königl. Hoh. der Prinz von Wasa, in der Eigenschaft als interimistisch kommandirender General in Niederösterreich, seit seiner Amtsführung manche alte militärische Verordnungen, welche durch den Lauf der Zeit wenig mehr beachtet waren, wieder in Kraft setze, und sein Augenmerk vorzüglich auf die vorschriftsmäßige Uniformirung richte.“ Es ist von diesem Aufsatze eine wörtliche Uebersetzung in dem „Journal de Francfort“ vom 23. Mai enthalten. Das Wahre an der Sache, wie wir bestimmt verbürgen können, ist, daß der Prinz, während der temporären Abwesenheit des hierlandes kommandirenden Generals, nun zum dritten Mal zu der interimistischen Führung des Generalkommandos berufen, sich nach seiner Pflicht auch diesmal, wie früher, bestimmt fühlt, auf die fortgesetzte Beobachtung der bestehenden militärischen Vorschriften im Allgemeinen zu halten, ohne indeß speziellen, in Vergessenheit gerathen seyn sollenden Verordnungen oder Uniformirungsnormen eine vorzugsweise Aufmerksamkeit zuwenden, oder dieselben gar wieder in's Leben rufen zu wollen.

— Einem im „Diario di Roma“ abgedruckten Verzeichnisse zufolge gibt es jetzt in den kaiserl. österreichischen Staaten in 766 Mannsklöstern von 57 verschiedenen Orden 10,354 Klosterbrüder und in 157 Frauenklöstern von 29 verschiedenen Orden 3661 Nonnen.

Bayern. München, 4. Juni. Se. Maj. unser allergnädigster König, in dem fernen Auslande von dem Brande Hamburgs unterrichtet, geruhten d. d. Rom den 27. Mai, heute hier eingetroffen, an Allerhöchstihren Kabinetssekretär, Vorstand der Kabinetskasse, Folgendes zu erlassen: „Fern bin Ich von unserer deutschen Heimath, der Ich, tief ergriffen von Hamburgs gräßlichem Unglück, Ihnen hiermit die Weisung ertheile, 15,000 fl. aus Meiner Kabinetskasse für diejenige Kategorie von Hamburgs Einwohnern zu schicken, welcher das Erträgniß der in Meinem Königreich stattfindenden Sammlung bestimmt ist. Eingedenk bin Ich dabei der freundlichen Gastfreiheit, die Mir im Jahr 1804 im Hamburg wurde, die Ich nie vergesse.“ — Der regierende Herzog von Braunschweig ist diesen Mittag hier angekommen und im Gasthof zum goldenen Hirsch abgestiegen. Se. Durchl. werden einige Tage hier verweilen, und sich, wie es heißt, nach Bad Gastein begeben. — Der unter dem Namen Halm bekannte dramatische Dichter Freihr. v. Münch-Bellinghausen befindet sich seit gestern in unserer Stadt. (A. Z.)

☽ München, 6. Juni. (Korresp.) Bekanntlich war der Herzog von Bordeaux nicht allzulange, bevor ihm das Unglück eines Schenkelbruches zustieß, längere Zeit zu Besuch dahier in München. Je häufiger man ihn damals, bald in Gesellschaft mit dem Fürsten Polignac, bald mit andern Personen, theils öffentlich, theils in engeren Zirkeln zu sehen Gelegenheit hatte, desto regeren Antheil nahm man später auch an dem ihm begegneten Unfall. Der Prinz war während seines Besuches in München, mit Ausnahme vielleicht seines dazu zu auffallenden Embonpoints, ein Bild jugendlicher Gesundheit. Jetzt soll er sehr leidend aussehen, was bei der langen Bettlägerigkeit, dem Mangel an aller Bewegung im Freien, und bei der strengsten Diät sehr natürlich ist. Dagegen versichern Personen dahier, von denen man überzeugt seyn muß, daß sie sich für den Prinzen auf's Eifrigste interessiren, dem Anschein nach aus innerer Ueberzeugung und auf Nachrichten aus erster Hand hin, daß Grund zu weiteren Besorgnissen, als wie sie vom Anfang an gehegt worden sind, nicht gegeben sey, im Gegentheil, daß die gute Konstitution des hohen Kranken und eine nochmalige Nachkur durch kalte Bäder endlich die Hindernisse beseitigen werden, welche bis jetzt dem beliebigen Gebrauch des leidenden Beines entgegengestanden sind. — Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig ist seit vorgestern gelegentlich einer Badereise nach Gastein hier. Morgen Abend wird der schon gestern erwartete Herzog von Altenburg hier eintreffen. — Die Sammlungen für Hamburg fallen fortwährend recht ergiebig aus. — Die Schrift „Woher und wohin, von v. Schön, Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Preußen, nebst einem Nachwort von Georg Fein, Straßburg 1842“ ist bei uns verboten worden. Ein sehr waches Auge wird neuerdings von den Polizeibehörden vorzugsweise auf Speditionshandel mit Traktätchen, auf das Feilbieten von Jahrmarktsliedern, Erzählungen gleicher Art u. s. w. gehalten, wofür denselben nur Dank gezollt werden kann. — Nach einjähriger Pause taucht das Gerücht von der Herstellung der Luxuseisenbahn von hier nach dem sechs Stunden von hier gelegenen Städtchen Starnberg am Würm- oder Starnbergersee wieder auf. Unser König besitzt an dem schönen See das Schloß Berg, andere Uferbesitzungen gehören dem Prinzen Karl, dem Herzog Max und sonstigen Herrschaften. Ueberhaupt ist der See mit seinen Umgebungen längst das Ziel der meisten größern Ausflüge der Münchener. Als größtes Hinderniß der bereits vermessenen Bahn wurde bis jetzt der Umstand angesehen, daß von ihr der große forstenrieter Wildpark durchschnitten oder wenigstens berührt werden müsse. Auch in diesem Bezug soll sich nun ein Ausweg gefunden und dies Eisenbahnprojekt also allerdings wenigstens mehr als früher für sich haben. — Gestern trat Hr. Härtinger aus Mannheim in einer ersten Gastrolle als Tamino in der Zauberflöte mit sehr vielem Beifall hier auf.

△ Bamberg, 3. Juni. (Korresp.) Unsere Landwehrmusik hat eine musikalische Produktion für die abgebrannten Steyerer abgehalten, welche eine nicht ganz unbedeutende Summe abwarf. Wir können dieser schönen Handlung nur vollen Beifall zollen. Die armen Steyerer, deren Kunst und Betriebsamkeit sich allein [?] in Deutschland mit jener der Engländer messen konnten, sollten über Hamburg nicht ganz vergessen werden, und es ist von ihnen ein wahrhaft herzlicher Dank zu erwarten.

Aschaffenburg, 2. Juni. In Heinrichsthal, einem Oertchen im tiefsten Spessart, sind 24 Häuser niedergebrannt. Zwanzig Häuser in solchem Orte sind die Hälfte der Wohnungen. Ein solches Haus ist höchstens 800 fl. werth: Stroh deckt es, kaum ein Stein stützt es, und den Inhalt bezahlen vielleicht 300 fl. Was hat der arme Spessarter viel? Die Kinder schlafen auf Laubsäcken, es deckt ihre Blöße selbst gewebte Leinwand, schwarzes Brod ist selten, Grütze und Kartoffeln nähren sie. Obwohl die Hälfte der Kinder unter 70,000 Spessartern jemals Fleisch gegessen hat? Wir bezweifeln es. Was in einer Stadt jährlich verdirbt, würde von ihnen ersehnt. Sie haben Mangel an Feld, Mangel an Arbeit und Arbeitslohn und müssen auch noch zu der einzigen Pulsader, welche unser König zu ihren Gunsten errichten ließ, die Chaussee von Lohr hieher, durch Gemeindebeitrag zuschießen, so daß diese Gunst ihnen eine Last wurde. Ein hier vom Offizierskorps veranstaltetes Konzert trug ihnen 316 fl. ein. (Rh.- u. M. Z.)

⊙ Aschaffenburg, 4. Juni. (Korresp.) Die hiesige Liedertafel hat bereits die aus ihrem am 21. v. M. veranstalteten Konzerte erzielte Summe von 174 M. Bko. 6 Schilling für die abgebrannten Hamburger an das Zentralkomite der Unterstützungsbehörde in Hamburg abgesendet. Damit aber der volle Ertrag des Konzertes abgeschickt werden konnte, deckte der Fabrikant Rüger die unumgänglich nöthigen Kosten desselben für Beleuchtung, Druck des Programms ꝛc, und stellte der Kaufmann und Fabrikant A. Dessauer das Theaterlokal unentgeldlich. — Am 26. v. M. wurde hier auf von Seite der königl. Kreisregierung ergangene Aufforderung zur Bildung eines Hülfsvereins für die verunglückten Hamburger das Komite desselben gewählt, welches, aus dem Kommandanten des Regiments Zandt, Oberst Graf Guyot du Ponteil, dem Lyzeumsrektor Hofrath Hoffmann, dem Rentbeamten Helfreich, dem Bürgermeister v. Herrlein und dem ehemaligen Rittmeister in der englisch-deutschen Legion, v. Homboldt, bestehend, bereits einen Aufruf an die hiesigen Einwohner erließ und nun auf dem Wege der Subskription Gaben für die abgebrannten Hamburger durch die Distriktsvorsteher sammeln läßt. Von dem Resultate dieser Sammlungen hört man jetzt noch nichts. — In unserm nahen Spessart wurde kürzlich der arme Ort Heinrichsthal auch durch großes Brandunglück heimgesucht. Für die abgebrannten Heinrichsthaler gab nun am Frohnleichnamstage das Musikkorps des Regiments Zandt, auf Veranlassung des Offizierkorps, auf der Aumühle eine musikalische Produktion. Von einzelnen Offizieren wurden die dem eigenen Ermessen der Besuchenden anheimgestellten Gaben zu diesem menschenfreundlichen Zwecke in Empfang genommen, die zugleich den beitragenden Damen Blumensträuße überreichten, welche hierzu von den Hofgärtnern Mai und Heller übergeben worden waren. Diese musikalische Produktion trug 197 fl. 24 7/8 kr. ein. Zu dieser Summe übersendete der königl. Kämmerer und ehemalige Oberstsilberkämmerer Baron Wambolt 100 fl., und noch andere Menschenfreunde spendeten schöne Gaben, so daß bereits eine Summe von 323 fl. 8 7/8 kr. für die armen Heinrichsthaler flüssig wurde. Man sieht noch weiteren Beiträgen für diese unsere unglücklichen Landsleute entgegen. — Die beiden zum Dienst auf dem Maine bestimmten Dampfschiffe sind, auf ihrer Fahrt von Mainz nach Würzburg, gestern Abends 9 Uhr, begrüßt von Kanonendonner u. s. w., dahier eingetroffen. In Würzburg sieht man dem Eintreffen dieser Dampfboote morgen entgegen. Die dortige Harmoniegesellschaft beabsichtigt, gleich am Tage nach ihrem Eintreffen, zu welcher Zeit ohnehin der Dienst derselben noch nicht regulirt seyn kann, auf diesen Booten eine Lustparthie nach Veitshöchheim zu veranstalten.

Freie Städte. Hamburg. Die sämmtl. Buchdruckereibesitzer in Leipzig, deren Faktoren und Gehülfen haben an den Vorstand der hamburger Buchdrucker 364 Thlr. Unterstützung überwiesen. — Auch die Buchdruckergehülfen zu Frankfurt haben eine Sammlung von 364 Thlrn. für die abgebrannten Buchdruckergehülfen in Hamburg veranstaltet.

— Die hamburger Brandassekurationsdirektion hat unterm 3. d. M. bekannt gemacht, daß bis zum 1. Abends 2200 diverse Schadensrechnungen zum Belaufe von 9,829,854 M. 8 Sch. B. eingegangen waren, deren Prüfung jedoch noch nicht ausführbar war, zu welchem Behufe acht respektable Bürger sich

---

* Das Bezirksamt Eberbach.

Von Eugen Huhn.

(Fortsetzung.)

Der Berg Lautenbach hinter Lindach hat eine Höhe von 1324 Fuß. Bei Gerach sind die Berge nicht mehr so hoch, nördlich erheben sie sich nur bis zu 1143 und 1212 Fuß und auf der südöstlichen Seite ist ihre Höhe noch geringer. Südöstlich von Wagenschwend liegt der 1758 Fuß über d. M. erhobene Hammelsberg, westlich der Schwanenwald (1833′), nördlich der Birkenwald (1812′), nördlich von Balsbach der Haidenbuckel (1780′), doch sind diese Bergrücken nicht bedeutend, weil diese ganze Gegend eine Hochebene ist, und Wagenschwend selbst 1694 Fuß über d. M. liegt. — Auf der linken Neckarseite erreichen die Berge ebenfalls nicht geringe Höhen. Das Signal auf dem Sohl steht 1712 Fuß hoch, und von diesem ziehen sich nördlich der Böseberg (1219′), und südöstlich der Auberg (1527′) — Der Neckar ist bei Gerach 440, bei dem Ausflusse der Krötenbach aber nur 418 Fuß über d. M. erhaben, hat also in 4 Stunden einen Fall von 22 Fuß.

Das Klima ist, wie überall, bedingt durch die Oertlichkeit; der Winter zeigt sich sehr kalt, und dauert lang an; kurz ist hier der Frühling, er ist aber gewöhnlich von rauhen Winden begleitet, und der Barometerstand wechselt sehr. Der Sommer zeigt sich während der Tageszeit sehr heiß, sobald aber der Abend kommt, und in den Morgenstunden wird es sehr kühl; der Herbst ist meistens kalt, trüb, nebelig und stürmisch. Vorherrschend sind West- und Nordwestwinde, selten dagegen Nordost-, Ost- und Südwinde. Es regnet hier sehr oft, dagegen steigen selten Gewitter auf, und noch seltener tritt Hagel ein. Sehr fruchtbar ist die Gegend um Eberbach nicht, denn sie ist ganz bergig, und größtentheils mit Waldungen bedeckt. Aus ziemlich vollständigen Verzeichnissen der Fauna und Flora theilen wir nur das Wichtigste der Ersteren mit. Es gibt hier Igel, Eichhörnchen, Haselmäuse, Wieseln, Marder, wilde Katzen, Rehe, Auerhahnen, Hasel-, Birk-, Feldhühner, Schnepfen, Wildenten, Fischottern, Neunaugen, Aale, Flußbersche, Grundeln, gemeine Lachse, Lachsforellen, Teichforellen, Waldforellen, Hechte, Karpfen, Barben, Rothaugen, Weißfische ꝛc., die zahmen Thiere ungerechnet. Die Flora ist besonders reich an Pflanzen, die in trockenen Wäldern, an Weideplätzen und sumpfigen Wiesen vorkommen. Die Bewohner dieses Amtsbezirkes sind meistens regelmäßig gebaut, mehr groß als klein, häufig hager, haben offene und muntere Gesichtszüge, ein blühendes Aussehen, und sind fröhlich, oft witzig und naiv, dabei aber vertraulich. Gegen andere Religionsanhänger zeigen sie sich tolerant, beweisen aber auch nicht selten einen starren Sinn, und hängen nicht weniger der Putzliebe an, als die Bewohner des Rheinthales. Die erste Pflege der Kinder ist hier nicht immer lobenswerth; namentlich gehört hierher, daß man die Kinder zu warm zu halten sucht, und zu fest einwickelt, wodurch man sie verweichlicht, die zarten Gliedmaßen drückt, und deren freie Bewegung hemmt. Die erwachsenere Jugend nimmt ebenfalls wenig Rück

freiwillig der Direktion und den Revisoren angeschlossen hätten, um dieses Geschäft in einzelnen Fällen durch gütliche Abkünfte zu erleichtern. Am 31. Dez. v. J. betrug die Bilanz der Nachschußverpflichtung 2,996,880 M. B., der baare Fonds 223,101, zusammen 3,219,281 M. B. Der Baarfonds ist seitdem auf circa 250,000 M. B. angewachsen. Die Direktion fordert die Betheiligten zur baldigen Einzahlung des Nachschusses, und diejenigen, welche ihre Rechnungen unrichtig oder zu hoch angegeben, zu deren zeitiger Zurücknahme auf.

Hannover. Hannover, 3. Juni. Die Kammern sind mit der zweiten Berathung des Berichtes der Eisenbahnkommission beschäftigt, so wie mit den Vorlagen wegen des Retardatensenates für das Oberappellationsgericht. Die zweite Kammer hat — gleich der ersten — die Anträge der Finanzkommission in Betreff des Schloßbaues angenommen, d. h. die von der Regierung beantragte Bewilligung einer ferneren Million Thaler zu jenem Zwecke abgelehnt, die aus den Ueberschüssen aber bereits (ohne ständische Bewilligung) verwendeten 270,000 Thlr. in der Art wieder zur Landeskasse zu ziehen beschlossen, daß diese Summe in jährlichen Raten von 45,000 Thlrn. an den für den Schloßbau bis zum Jahre 1847 noch zu zahlenden 400,000 Thlrn. abgezogen werden wird. — Die Finanzkommission hat nach dem Beschlusse der Kammern die Vorlagen begutachtet, welche die Regierung wegen umfassender Chausseebauten und eines zu diesem Zwecke aufzunehmenden Anlehens von 3 Millionen Thlr. — welches innerhalb 43 Jahren durch eine jährliche Zahlung von 135,000 Thlrn. zu verzinsen und zu tilgen seyn würde — an die Stände gebracht hatte. Die Finanzkommission reprobirt entschieden die Aufnahme eines Anlehens und trägt auf eine jährliche Bewilligung von 350,000 Thlr. für Chausseen und Gemeindewege an, und zwar bis zum Ende der Budgetsperiode, also bis 1847. Die erste Kammer hat, dem Vernehmen nach, diese Anträge der Finanzkommission bereits angenommen. — Bekanntlich haben die Kammern schon vor einigen Monaten von der Regierung die speziellen Etats und Nachweisungen über die für ausserordentliche Ausrüstungskosten des Heeres aus den Ueberschüssen — ohne ständische Bewilligung — verwendeten Summen (etwa 1,300,000 Thlr.) gefordert; da diese Nachweisungen noch immer nicht gegeben sind, so ist in diesen Tagen ein desfallsiges Exzitatorium an die Regierung erlassen worden. — Die erste Kammer hat, wie bereits berichtet worden, für die Vermehrung des Militäretats 39,000, zweite Kammer nur 14,000 Thlr. bewilligt; es kommt also zu einer Konferenz zur Beseitigung dieser Differenz. Die Wahlen zu dieser Konferenz sind, namentlich in zweiter Kammer, so ziemlich in der Art ausgefallen, daß man eher auf die größere, als auf die kleinere Summe als demnächstigen Konferenzvorschlag augurirt. Auffallend ist es, daß in zweiter Kammer (wie sich bei der desfallsigen namentlichen Abstimmung ergeben hat) eine Menge Deputirte gerade des Bauernstandes für die Vermehrung des Militäretats ausgesprochen haben (und zwar zum Theil aus solchen Provinzen, aus welchen eine beträchtliche Anzahl Petitionen um Steuerermäßigung den Ständen zugegangen), so z. B. die Deputirten der bremischen Geest, des Fürstenthums Hildesheim, der Grafschaften Hoya und Diepholz, Aremberg, Meppen und Lingen, Kalenberg, Göttingen, Grubenhagen u. s. w. Von bäuerlichen Deputirten waren vorzugsweise die drei des Fürstenthums Osnabrück, der bremischen Marschen, der Grafschaft Bentheim ꝛc. entschieden gegen jede Vermehrung des Militäretats. (K. A. Z.)

— In der Sitzung erster Kammer der hannover'schen Ständeversammlung vom 27. v M. wurde beschlossen, dem Beschlusse zweiter Kammer: „der Regierung die zu dem Gesetzentwurfe über die Verhältnisse der Juden gefaßten Beschlüsse unter Darlegung der Ansichten beider Kammern zur weitern Beschlußnahme vorzulegen," beizutreten. In der Sitzung zweiter Kammer vom 26. wurde die erste Berathung über die Heeresvermehrung fortgesetzt und beendigt, und in der Sitzung vom 27. zur zweiten Berathung geschritten, wobei zunächst der Antrag wegen Herabsetzung des Militäretats um 250,000 Thlr. in Verbindung mit dem verkündigten Antrage wiederholt wurde, Se. Maj. zu ersuchen, durch die geeigneten Wege und Mittel eine Reduktion der stehenden Heere in Deutschland zu bewirken. Der Antrag wurde, jedoch gleichwie der wiederholte frühere, abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte der erste Kommissionsantrag mit 43 gegen 34 Stimmen. Der zweite und dritte Antrag wurden angenommen. (K. A. Z.)

Hannover, 30. Mai. Die Regierung hatte ausser den 800,000 Rthlrn., welche von 1838 an binnen 10 Jahren in jährlichen Raten von 80,000 Rthlr. zum Schloßbau zu verwenden sind, annoch eine Million Thaler gefordert, und davon die Summe von 270,000 Rthlr. bereits im Voraus von den Ueberschüssen der Landeskasse entnommen und zum Schloßbau verwendet. Die Finanzkommission, welcher diese Sache zur Begutachtung überwiesen ward, hat den Antrag an die Kammern gebracht: die Forderung der Regierung „auf fernere Bewilligung von einer Million Thaler" abzulehnen, die bereits verwendeten 270,000 Rthlr. aber wiederum in der Art zur Landeskasse heranzuziehen, daß man an den jährlich für den Schloßbau zu zahlenden Summen alljährlich so viel abziehe, bis jene 270,000 Rthlr. ersetzt worden. Die erste Kammer hat diesen Antrag der Finanzkommission (der in diesem Blatte bereits mitgetheilt worden) schon vor einiger Zeit, die zweite Kammer in ihrer letzten Sitzung angenommen. (K. Z.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 3. Juni. Schon vor mehreren Tagen hat unsere erste Kammer in der Eisenbahnangelegenheit abgestimmt. Gegen den Antrag und die ihm im Wesentlichen beistimmenden Anträge des Ausschusses hatte bei der Berathung nur ein Mitglied, der Frhr. v. Gagern, gesprochen, und zwar mit Rücksicht auf die großen Kosten der Bahn, so wie auf den, wie er glaubte, nicht erforderlichen Zweck. Indessen blieb er auch bei der Abstimmung in der Minderzahl. (S. M.)

Kurhessen. Kassel, 31. Mai. In Folge der Einführung der Silbergroschen, wodurch alle Lebensbedürfnisse, die im Einzelnen eingekauft werden, um 6¼ Proz. im Preise gestiegen sind, haben gestern die hier in Arbeit stehenden Maurer- und Zimmergesellen die Arbeit eingestellt und verlangen um so viel erhöhten Lohn, d. h., wie sie sich ausdrückten, nicht 30, sondern 32 Silbergroschen zu einem Thaler. Die Sache wird sich hoffentlich gütlich ausgleichen, da das Faktum unbestreitbar vorliegt, daß diesmal die Bedürfnisse im Preise, und nicht die Bedürfnisse selbst, gestiegen sind. Hätten die Gesellen einfach erklärt, nicht mehr für diesen Preis arbeiten zu können, so war die Sache abgethan; statt dessen aber forderten diejenigen, welche zuerst die Arbeit verließen, die Gesellen an andern Bauten auf, ihrem Beispiele zu folgen, und so ward es Polizeisache. Heute wurde die Sache noch weiter ausgedehnt; Polizei- und Gendarmeriepatrouillen durchzogen die Stadt und besetzten die Hauptbauplätze. Viele Gesellen wurden arretirt und viele haben bereits die Stadt verlassen. Solche Leute verdienen durchschnittlich 2 Rthlr. bis 2 Rthlr 6 — 8 Ggr. wöchentlich. Da sie nun dieses Geld einzeln verausgaben, so verlieren sie an jedem Thaler 24 Heller, denn der Thaler hat nunmehr nur 360 statt 384 Hllr. Von der anderen Seite sind die Meister ebenwohl nicht im Unrecht, da sie bei Abschließung der Verträge wohl nicht an das neue Münzgesetz gedacht haben mögen und so auch den Verlust nicht tragen wollen. Es wird wohl zum Vergleich kommen. Wir schließen unsern Bericht mit der üblichen, hier aber buchstäblich wahren Floskel: die Stadt ist ruhig! (F. J.)

Luxemburg. Luxemburg, 25. Mai. Der Hr. Bischof Laurent, apostolischer Vikar in unserm Großherzogthum, hat unter'm 20. Mai an die Geistlichen und alle Gläubigen seines Sprengels einen eigenen Hirtenbrief zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg erlassen, und darin verordnet, daß alle Pfarrer und Rektoren am Sonntage in der Frühmesse und im Hochamt einen Opfergang zu besagtem Zwecke halten sollen. Den Diözesanen hat der Bischof diese Unterstützung noch dadurch an das Herz gelegt, daß er ihnen sagte: „Ihr werdet uns gegenwärtige Bitte um so weniger verargen, wenn ihr euch erinnert, daß Hamburg der Ort ist, wohin der heil. Vater uns als seinen apostolischen Vikar gesendet; und hat auch die göttliche Vorsehung unsere Bestimmung geändert, so haben wir dennoch für die einst unserer christlichen Pflege Anbefohlenen eine tiefe Zuneigung und Anhänglichkeit bewahrt, welche bei dem über sie gekommenen Jammer uns nicht ruhen läßt, ohne nach unsern schwachen Kräften auf Hülfe für sie zu sinnen u. s. w." (R. u. M.)

Aus dem Herzogthum Nassau, 26. Mai. Wenn es eine Herzenslust ist, daß ein so großartiger Gemeingeist von einem Ende Deutschlands bis zum andern sich bekundet, um das schwere Unglück zu heilen, das die Stadt Hamburg betroffen hat; so ist es rührend, daß sogar die ärmeren Volksklassen bei uns für diesen patriotischen Zweck ihre Spende geben, und daß in Usingen allein 250 fl. zusammengekommen sind. (F. J.)

Württemberg. Oberndorf, 1. Juni, Abends 9 Uhr. Ein schweres Unglück hat unsere Stadt heimgesucht. Heute Mittag 3 Uhr brach dahier Feuer aus, welches in wenigen Stunden 34—35 Gebäude in der mittleren Stadt in Asche legte. Der angestrengtesten Hülfe der schnell herbeigeeilten Nachbarschaft gelang es, die übrigen Theile der Stadt, welche sehr bedroht waren, zu retten. Unter den eingeäscherten Häusern befinden sich die Gasthöfe zum Engel, zum Hirsch, zur Traube, zum Adler, die Wirthshäuser der Herren Stimmler, Serrer und Haberer, die Handlung des Herrn Fix und die des Hrn. Schreyjäg, die übrigen abgebrannten Gebäude waren theils zwischen den oben genannten, theils neben denselben gelegen. Das Buchdruckereigebäude, in welchem der „Schwarzwälder Bote" zu Tage gefördert wird, war bereits an verschiedenen Stellen von den Flammen ergriffen, wurde jedoch glücklicher Weise wieder gelöscht und dadurch ein weiterer Theil der Stadt ausser Gefahr gebracht. (Schw. B.)

Stuttgart, 3. Juni. Kaum verbreitete sich heute die traurige Nachricht von dem bedeutenden Brande in Oberndorf, als hier die Landfeuerglocke ertönte Es brannte in Zuffenhausen, eine Stunde von hier, im Gasthofe zum Adler. Wie schnell hier die Löschanstalten betrieben werden, zeigte sich auf eine erfreuliche Weise. Wenige Minuten, nachdem der Feuerreiter mit der Nachricht des Brandes zur Stadtdirektion eilte, war auch schon die erste Feuerspritze fort, und im Verlaufe einer Viertelstunde waren zwei Spritzen, zwei Feuerwagen mit Löschgeräthe und Löschmannschaft und Gefährte mit Beamten abgefahren — zum Glück vergebens, da bald die Nachricht eintraf, daß der Brand schnell gelöscht worden sey. (S. M.)

Ulm. Die zu dem Festungsbau kommandirten königlich württembergischen Offiziere sind nunmehr insgesammt hier eingetroffen und in Aktivität getreten, und zwar die Herren Oberstleutenant v. Berger, Hauptleute v. Schele, v. Erhard und v. Finsterlin, mit vier Oberleutenants und sechs Leutenants. (U. B.)

Hohenheim, 3. Juni. Dem Ankaufe von Schafen, welchen im vorigen Jahre die moskauer Generalgesellschaft für Verbesserung der Schafzucht in Rußland durch einen eigenen Kommissär in der hiesigen Heerde machen ließ, folgte in den letzten Tagen ein zweiter Transport von 100 Mutterschafen und Widdern aus dem Elektoralstamme, welche durch Vermittlung derselben Gesellschaft aus der Heerde der hiesigen Anstalt erworben worden sind. Die Schafe, deren Auswahl der Anstalt selbst anvertraut worden ist, werden durch einen hiesigen Schäfer über Ulm auf der Donau und von Wien auf der Eisenbahn weiter gebracht, in Krakau aber von dem dazu Beauftragten von der russischen Gesell-

---

sicht auf gesunde Kleidung; bald ist dieselbe zu warm, bald beschützt sie zu wenig vor Kälte und Nässe, und dies mag auch die Ursache seyn, daß hier z. B. das weibliche Geschlecht so viel mit dem weißen Fluß zu kämpfen hat. Es raucht hier Jung und Alt Taback, und an geistigen Getränken wird sehr viel verbraucht, doch ohne große Nachtheile zu hinterlassen. Märkte und Tanzbelustigungen werden von den Bewohnern dieses Amtsbezirkes gern und zahlreich besucht. Die hier am häufigsten vorkommenden Krankheiten sind Brustentzündungen, rheumatische Gallen-, und Schleimfieber, an welchen die Erwachsenen am häufigsten sterben. Gichter sind bei Kindern, Wassersucht und Altersschwäche bei bejahrten Menschen die gewöhnlichen Todesursachen; die meisten Sterbfälle treffen jedoch das Kindesalter. Seuchen und syphilitische Krankheiten sind selten, ebenso ungewöhnlich ist das Erscheinen eines Irren oder Krüppelhaften. In moralischer Hinsicht gehört dieses Amt zu den bessern; die Einwohner sind meistens thätig und fleißig, uneheliche Geburten erscheinen nicht sehr oft, Schlägereien und Zänkereien fallen nicht häufig vor, doch zeigt sich hier und da noch ein Hang zum Prozessiren, und abergläubische Gebräuche finden noch an manchen Orten statt. Letztere kommen aber bereits seltener vor, und dürften bald ganz verschwinden. Im Allgemeinen sind Feldbau und Viezucht nebst Handwerken und dem Verdienste als Taglöhner die Hauptnahrungsquellen der nicht sehr bemittelten Einwohner. Wie sich dies in den einzelnen Gemeinden verhält, werden wir unten zeigen, hier wollen wir nur einige allgemeine statistische Notizen geben. Wein wird hier nicht gepflanzt; dagegen erhielt man hier im Jahre 1836 folgende Ertrage: Hopfen 11 Zentner im Werthe von 720 fl.; 51 Zent. Reps und Mohn zu 448 fl. und 478 Zent. Hanf zu 8000 fl. An Holz ist die ganze Gegend reich, und mit diesem wird auch in die nahe und fernere Umgegend Handel getrieben. — Die Bauart der Häuser ist seit neuerer Zeit besser und gesünder: das untere Stockwerk besteht gewöhnlich aus Stein, die oberen aus Riegelwänden, mit Backsteinen aufgeführt. —

Der Amtsbezirk ist, wie schon erwähnt wurde, Standesherrschaft des Fürsten von Leiningen; nur von den Orten Balsbach und Wagenschwend ist ein Drittheil Standesherrschaft der Markgrafen von Baden. Das Amt steht unter der Verwaltung eines Bezirksamtes, Amtsrevisorats, Physikats, die in Eberbach ihren Sitz haben; die evangelischen Einwohner sind dem Dekanate zu Mosbach zugetheilt; Eberbach gehört zur Obereinnehmerei Mosbach, zur Domänenverwaltung Neckargemünd und zur fürstlich-leiningen'schen Forstgerichtsbarkeitskasse Mosbach; die Amtskassenverrechnung des letzteren Ortes erstreckt sich auch über Eberbach. Das Amt enthält nur einen Notariatsdistrikt; Neckargerach gehört zum Steuerperäquaturdistrikt Guttenbach, die übrigen Orte aber zu jenem in Neunkirchen. Die städtische Bezirksforstei Eberbach umfaßt die Orte Eberbach, Igelsbach, Lindach, Neckarwimmersbach, Pleutersbach, Rockenau und Schollbrunn; Neckargerach gehört zur Bezirksforstei Obrigheim, und der leiningen'sche Antheil an Wagenschwend und Bals-

schaft übernommen. — Der Betrieb der Seidenraupenzucht in der neuen Einrichtung nach dem besseren Verfahren in Frankreich hat in dieser Woche begonnen. Die Vermehrung der Maulbeerpflanzungen erlaubte, demselben eine größere Ausdehnung zu geben.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Die in Ihrem Blatte bereits mitgetheilte Nachricht, als beabsichtige die niederländische Regierung, an die fünf großen Höfe eine Note gelangen zu lassen, um in den finanziellen Verhältnissen mit Belgien die Dazwischenkunft der Mächte anzurufen, hat sich bestätigt. Es wird aus dem Haag berichtet, daß die erwähnte Note mit einem Konvolut von Beilagen an die Höfe von London, Wien, Paris, Berlin und St. Petersburg bereits expedirt worden. Sie bezieht sich auf die Vollziehung der in dem Traktat vom 13. April 1839 stipulirten Bestimmungen, und hat die Uebertragung eines Theils der niederländischen Nationalschuld auf Belgien, die Berichtigung der niederländisch-belgischen Gränze, die Flußschifffahrt, die Domänenangelegenheit u. s. w. zum Gegenstande. Das niederländische Kabinet beschwert sich darin über den geringen Erfolg der in Utrecht versammelt gewesenen gemischten Kommission, und scheint nicht abgeneigt, in dieser Sache auf eine der Großmächte (England) ein Kompromiß zu stellen. (A. Z.)

Frankreich.

§† Toulon, 2. Juni. (Korresp.) Die Fregatten „Belle Poule", „Didon" und „Atalante" sind gestern in See gegangen. Vizeadmiral Hugon ist mit dem Geschwader nach den balearischen Inseln zugesteuert.

Algerien. §† Algier, 30. Mai. (Korresp.) Aus Philippeville wird unterm 24. Mai gemeldet, daß die aus 300 Mann Fußvolk und 114 Reitern bestehende Kolonne unter dem Kommandanten Montauban am 21. Mai ein Korps von 4000 Beduinen, welches so tollkühn war, das Lager El-Arusch auf dem Wege nach Konstantine anzugreifen, auf's Haupt geschlagen habe. Fast alles Fußvolk der Araber ist geblieben, man zählte mehr als 300 Todte, während den Franzosen ein Offizier und ein Feldwebel leicht verwundet wurden.

Großbritannien.

London, 31. Mai. In der Generalversammlung der presbyterianischen Kirche zu Edinburgh geht es so stürmisch zu, daß man häufig an die Tage des Kovenant erinnert wird. Es handelt sich dabei um die Streitfrage, welche die ganze schottische Kirche aufregt: um das Kirchenpatronat (des Staats und Einzelner) und sein Verhältniß zum Wahlrecht der Gemeinden. Ein Mitglied, Major Stewart, Kirchenältester von Strathbogie, erhob sich, mit dem neuen Testament in der Hand, um sein Verfahren in der Sache zu vertheidigen. Mit 216 gegen 147 Stimmen wurde ein Antrag des Hrn. Cunningham angenommen, des Inhalts, daß die Generalversammlung das Kirchenpatronat als eine Plage betrachte, verderblich für die Sache der reinen Religion, als eine Quelle all' der Schwierigkeiten, in welche die Kirche derzeit verwickelt sey, und daß es daher abgeschafft werden müsse. Nach Cunningham's Ansicht sollen das Presbyterium, die kirchlichen Gerichte und die Gemeinden zu Ernennung der Geistlichen zusammenwirken. Ein in gleichem Sinn abgefaßter Antrag des Dr. Chalmers wurde mit 241 gegen 110 Stimmen angenommen.

— Aus Malta wird unter'm 18. Mai berichtet: Die Flotte unter Vizeadmiral Owen, aus 2 Dreideckern, 3 Linienschiffen und einem Kriegsdampfschiff bestehend, ist durchaus seefertig; sie hat alle ihre Boote und Lebensmittel an Bord, über ihre Bestimmung herrscht aber tiefes Geheimniß. Man glaubt, daß sie unverzüglich absegeln werde, sobald Gegenadmiral Mason mit seinen zwei Linienschiffen, welche bereits signalisirt sind und stündlich erwartet werden, von Tripoli hier eintrifft.

London, 2. Juni. Schließung des Bosporus und der Dardanellen. Die Regierung hat nachstehende Depesche aus Konstantinopel erhalten und auf Lloyd's Kaffeehause anschlagen lassen: Konstantinopel, 2. Mai. Mylord! Die Pforte hat so eben ein Rundschreiben an die verschiedenen Gesandtschaften gerichtet, worin sie ihnen mittheilt, daß Befehle gegeben worden sind, keine Handelsdampfschiffe nach Sonnenuntergang mehr durch die Dardanellen zu lassen. Diese Verordnung mag für die, welche sie trifft, Unbequemlichkeiten herbeiführen und da keine dringende Ursache für diese Maaßregel vorliegt, kann sie als eins von den vielen Resultaten der reaktionären Politik, welche das jetzige türkische Kabinet befolgt, betrachtet werden. Dem sey, wie ihm wolle, ich sehe nicht ein, auf welchem Grund ich einen gerechten Widerspruch gegen diese Maaßregel erheben will; überdies würde ich wahrscheinlich nur der einzige Opponent seyn und weniger Grund hierzu haben, als der französische und der österreichische Gesandte, die zahlreiche, unter der Flagge ihrer Nation segelnde Dampfschiffe zu beschützen haben; dennoch habe ich begehrt, daß eine Ausnahme zu Gunsten der Schiffe gemacht werden soll, welche des stürmischen Wetters wegen Schutz in den Meerengen suchen und ich habe die Versicherung des Reis-Effendi, daß die Pforte meinem Antrage willfahren werde. Ich habe ꝛc. An den Earl von Aberdeen. (gez.) Stratford Canning.

Niederlande.

♁ Aus dem Haag, 3. Juni. (Korresp.) Unsere Residenz ist von allen Mitgliedern der kön. Familie verlassen. Der König ist gestern Abend und der Prinz von Oranien heute nach Luxemburg abgereist. Prinz Alexander folgte der Königin und der Prinzessin Sophie nach dem Schlosse Soestdyk; der Prinz Heinrich ist bereits nach St. Petersburg mit seiner Flotille unter Segel; der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind wieder auf dem Loo bei dem Grafen von Nassau. In der Mitte dieses Monats werden aber die meisten Mitglieder der königl. Familie hier wieder versammelt seyn, und auch des Grafen von Nassau Maj. unsere Residenz besuchen. Wie man wissen will, wird der greise Fürst, der sich fast ganz wieder erholt hat, schon im Juli Holland verlassen und den Sommer in Schlesien verbringen. — Mit Bestimmtheit behauptet man hier, daß die Herzoge von Orleans und Nemours Sr. M. unserm König einen Besuch in Luxemburg abstatten und bei dieser Veranlassung eine große Festlichkeit dortselbst stattfinden werde. — Der Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen, hatte wegen der Ankunft des König-Großherzogs in Luxemburg seine Abreise nach Deutschland verschoben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 18. Mai. Der höchste Ukas vom 14. v. M., der die Abschließung freiwilliger Verträge zwischen russischen Grundherren und ihren leibeigenen Bauern gestattet, kann allerdings als der erste wichtige Schritt zur künftigen Emanzipation der letzteren angesehen werden, und wird bestimmt eine wohlthätige Reform in ihren bisherigen landwirthschaftlichen Verhältnissen bewirken. Vorläufig schafft er unter ihnen eine ganz neue Klasse, die durch Verträge verpflichteten Bauern — Erbpächter, welche unserm Bauernstande bisher ganz abgingen. Für sie galt bis jetzt nur der Wille des Grundherrn. Ein kontraktliches Verhältniß zwischen beiden, kontrolirt und überwacht durch eine Mittelbehörde, gab es nicht. Auf höchsten Befehl sollen die Gouvernementschefs angewiesen seyn, durch Landpolizei streng dahin zu wirken, daß alle auf den Landgütern bisher bei Vergehungen der Bauern gegen sie in Anwendung gebrachten Strafwerkzeuge, wie Handschellen, Fußeisen u. dgl., völlig zu kassiren und ihr Gebrauch für immer aufzuheben sey. Wie man aus den Ostseeprovinzen vernimmt, soll der dortige grundbesitzende Adel gemeinschaftlich mit den Bauern wünschen, in ein gleiches Verhältniß gestellt zu werden, wie sie der erwähnte Ukas für Grundherrn und Bauern in den russischen Gouvernements aufstellt, wobei obige Bauern freilich die ihnen vor drei Dezennien von Kaiser Alexander verliehene persönliche Freiheit einbüßten und wieder glebæ adscripti würden. Bereits sollen beide Theile bittend um Einführung dieses Verhältnisses hier eingekommen seyn. — Unsere auswärtige Zensursektion hat durch eine Verfügung im März gegen 20 theils deutsche, theils französische Bücher für die Veröffentlichung in hiesigen Zirkeln verboten. Unter ihnen befindet sich Kohl's Werk über die deutsch-russischen Provinzen *), Nürnberger's Stillleben, oder über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, in Briefen an eine Freundin; Weisse's philosophische Geheimlehre von der Unsterblichkeit des menschlichen Individuums (Dresden 1834). Die schon seit längerer Zeit dem Verbot unterworfenen Geschichtswerke von Rotteck und Pölitz, das Brockhaus'sche Konversationslexikon, Keller's Andachtsstunden, Malten's Beiträge zur neuesten Weltkunde und das „Ausland" bleiben es noch fortdauernd. (A. Z.)

Warschau, 25. Mai. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß am 3. d. ein bedeutender Theil der Fabrikstadt Belchaton im peterkauer Kreise durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist. (Schl. Z.)

Schweiz.

Tessin. Der große Rath hat einen von dem Staatsrathe mit den Regierungen von Sardinien und Frankreich abgeschlossenen Vertrag über die Auslieferung von Verbrechern ratifizirt. Die Auslieferung ist für folgende Verbrechen festgesetzt: 1) Meuchelmord, Giftmord, Vatermord, Kindermord, Tödtung, Nothzucht; 2) Brandstiftung; 3) Fälschung von amtlichen, Handels- oder Privatakten mit Inbegriff von Bankscheinen und öffentlichen Papieren, aber nicht inbegriffen falsche Zertifikate, falsche Päße und andere Falsen, die nach dem peinlichen Gesetzbuche nicht mit infamirenden Strafen belegt werden; 4) Verfertigung und Verbreitung falscher Münzen; 5) falsches Zeugniß; 6) Diebstahl, sofern er mit ihn zum Verbrechen stempelnden Umständen begleitet ist; 7) Unterschlagung öffentlicher Depositen, aber nur in dem Falle als infamirende Strafe darauf gesetzt ist; 8) betrügerisches Falliment. Die politischen Vergehen und Verbrechen sind von dieser Uebereinkunft ausgeschlossen, und es ist ausdrücklich festgesetzt, daß das Individuum, dessen Auslieferung gewährt worden ist, in keinem Falle für ein der Auslieferung vorhergehendes Vergehen solcher Natur oder für eine andere mit einem solchen Vergehen in Zusammenhang stehende Handlung belangt oder bestraft werden kann. (Bdr. Z.)

Thurgau. Die Regierung hat die dem Kloster Fischingen gehörige Besitzung Lommis für 70,000 Fr. verkauft.

Zürich. Zürich, 1. Juni. Der akademische Senat hat beschlossen, zu dem Leichenbegängniß des erstochenen Kirchmeier sich in corpore nach Stäfa zu begeben. Ihm schlossen sich gestern, mit wenigen durch Krankheit oder Beruf entschuldigten Ausnahmen, alle Dozenten der Hochschule und die Studenten in Masse an. Voll tiefer Bewegung war die Theilnahme der Gemeinde selbst, mit deren angesehensten Familien K. verwandt war, und die ihn als einen durch Karakter und Anlagen viel versprechenden Jüngling gekannt. Hr. Pfarrer Grob gab dem Gefühl seiner Gemeinde wahre und schöne Worte: er sey im Dienste der Bruderliebe gefallen, sagte er von dem Jüngling. Ein Studirender der Theologie richtete an die durch das Ereigniß einander um vieles näher gebrachte Studentenschaft eine Rede, welche derselben, nach der Aufregung der letzten Tage, in der feierlichen Stunde die richtige Fassung zu geben bestimmt war; daß der anfangs zögernde Arm der Gerechtigkeit am Ende doch Schuld und Unschuld scheiden werde, das wurde vorausgesetzt. Vom Inhalte des Schreibens des Senates, da dieses selbst, wie wir hören, erst Don-

*) Sein Werk über den russischen Süden ist zwar erlaubt, aber nur mit starken Ausschnitten. Anm. d. Eins.

---

bach zur Bezirksforstei Lohrbach, sämmtliche unter dem fürstl. leiningenschen Forstamte, das zu Hainstadt errichtet wird Zum markgräflich badischen Forstamte Zwingenberg und der Bezirksforstei Strümpfelbrunn gehört der markgräfliche Antheil an Balsbach und Wagenschwend. — Eine evangelische und katholische Pfarrei ist in Eberbach und Neckargerach, wohin die übrigen Orte eingepfarrt sind; nur Balsbach und Wagenschwend gehören zur kath. Pfarrei Limbach, Amts Buchen. —

Im Nov. 1839 zählte das Amt Eberbach 4311 ev., 2606 kathol. Einw., 1 Mennonit und 35 Israeliten, zusammen 6953 Einwohner in 1082 Häusern und 1531 Familien; im Dezember 1840 betrug aber die Einwohnerzahl 7018. — Der Brackerhof, welcher im J. 1839 mit 5 Einwohnern zu obiger Zahl gerechnet wurde, und Eberbach schief gegenüberlag, wurde seither abgerissen und besteht nun nicht mehr.

So weit der Ueberblick über das Allgemeine, und wir gehen nun zu den einzelnen Orten über. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

⊙ Frankfurt a. M., 6. Juni. Unser Landsmann, der tüchtige Klaviervirtuos Konrad Baldenecker, kehrt in den nächsten Tagen aus Holland und Belgien zurück und begibt sich alsdann nach Baden.

— Der sehr reiche englische Kaufmann Slade hat sich dazu erboten, in der britisch-amerikanischen Kolonie Newfoundland auf seine eigene Kosten 5 Kirchen bauen zu lassen.

— In der clowes'schen Buchdruckerei zu London werden wöchentlich 1500 Ries Papier aller Art, 500 Bogen per Ries, bedruckt, was also in Jahresfrist die ungeheure Summe von 36 Millionen Bogen ausmacht. Der Ankaufspreis dieser Papiermasse beläuft sich in runder Summe auf 100,000 Pfund (eine Million Gulden) jährlich, derjenige für Druckerschwärze gegen 1600 Pfund. Im Durchschnitt sind stets 20 bis 30 große Werke in der Presse begriffen.

— Ein bekannter französischer Belletrist übergab einem Verleger eines seiner neuesten Manuskripte. Als es an's Bezahlen des Honorars ging, wollte der Verleger eine Summe davon zurückhalten, die der Schriftsteller ihm schuldig war. „Scherzen Sie, mein Lieber?" rief hier der Literat aus: „ich brauche die Summe nicht, die ich Ihnen schuldig bin, wohl aber die, die Sie mir schuldig sind. Bezahlen Sie mir das Ganze und bleiben Sie mein Gläubiger."

— Ein ausserordentlich korpulenter Herr in Wien wollte nach dem Prater, und forderte einen Fiaker auf, ihn hinzubringen. Dieser — ganz erstaunt über die ungeheure Fleischmasse, die seinen Wagen belasten sollte warf, nachdem er das Gewicht des Ehrenmannes so beiläufig überschlagen hatte, einen höchst besorgten Blick auf sein Fuhrwerk, und that in seiner naiven Sprache die Frage: Wollen Ihro Gnaden auf Ein oder zweimal hingefahren seyn.

— Aus Sevilla wird berichtet, daß der seit einiger Zeit in Andalusien versuchte Anbau des Kaffees die glänzendsten Erwartungen zu befriedigen verspreche.

— In Berlin wurde kürzlich in der Jahresversammlung des Vereines berliner Aerzte mit Besorgniß ausgesprochen, wie der Opfer religiöser Ueberspannung immer mehr würden, und eine Woche jüngst sechs aus dieser Ursache geisteskranke Frauen in die dortige Charité geliefert habe.

nerstags dem Regierungsrath vorgelegt werden soll, theilen wir einstweilen Folgendes mit: Der Senat stellt das Begehren an den Regierungsrath, daß derselbe dem Falle alle Aufmerksamkeit schenke, daß zur Satisfaktion der Universität die Landjäger, welche den Studenten mißhandelten, aus dem Dienste entfernt werden, daß man das Verfahren des Hrn. Statthalter Freudweiler untersuche, und je nach dem Ergebniß geeignete Maßnahmen gegen ihn treffe; daß den Nachtwächtern die Säbel untersagt werden — es war ein scharf geschliffener, der K. traf; — daß die Studenten bei allfällig künftigen Arretirungen in das Karzer im Unversitätsgebäude gebracht werden.

Spanien.

§† Paris, 5. Juni. (Korresp.) Gestern ist folgende telegraphische Nachricht aus Bayonne vom 4. d. eingetroffen: „Nach Empfang einer Staffette von der Regierung ist General Rodil sogleich von Tolosa nach Madrid abgereist. Der Regent hat die Präsidenten der beiden Kammern mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt. Den 32. Mai war die ministerielle Krisis noch nicht zu Ende.

Türkei und Aegypten.

* Alexandrien, 25. Mai. [A. e. engl. Mittheilung über Malta.] Omer Pascha [der von den Türken zum Statthalter des Libanon bestellte Renegat] hatte sich wieder eines Drusenhäuptlings durch Verrath bemächtigt. Die Drusen haben 5000, die Maroniten 25,000 streitbare Männer beisammen, und man hält es nicht für wahrscheinlich, daß es Omer Pascha gelingen werde, sie zu entwaffnen. — Mehemed Ali's Soldaten und Matrosen zeigen Symptome von böser Stimmung; der Pascha bemüht sich, sie zu beschwichtigen.

γ Alexandrien, bis zum 24. Mai. (Korresp.) Es sind hier viele Fahrzeuge aus Syrien eingetroffen. — Der protestantische Bischof zu Jerusalem behauptet sich trotz aller Verwahrungen; er läßt ein Gotteshaus bauen und errichtet Schulen. — Die Anwesenheit der albanesischen Truppen trägt gerade nicht zur Wiederherstellung der Ordnung in Syrien bei [s. vorgestr. „K. Ztg.", die englische Mittheilung aus Alexandrien] Selim Bey, der Pfortenkommissär, ist mit der Erklärung einiger christlicher Oberhäupter des Libanons nach Konstantinopel abgegangen. Mustafa Pascha wußte sich dieses Dokument zu verschaffen; man liest darin, daß sie nicht von Emir Beschir regiert seyn wollen, indem Omer Pascha alle Wünsche befriedige. [?] — Aus Beyruth wird unterm 8. geschrieben, daß die in Syrien eingetroffenen 800 Albanesen großen Schrecken einflößen. Zu Saida wurden die Kaufläden geschlossen. Die türkische Regierung scheint zu beabsichtigen, den Bergbewohnern die Waffen abzunehmen, welchem Ansinnen zu willfahren die Leute wenig Neigung zeigen; man darf sich daher auf neue Bewegungen gefaßt machen. — Ein Franzose ist meuchlings umgekommen. Der französische Konsul ist beschäftigt, die Straffälligen aufzufinden. Graf Ratti Menton, französischer Konsul zu Damask (famösen Andenkens aus der Pater Thomas'schen Angelegenheit), ist in Beyruth eingetroffen und wird sich bald nach Frankreich begeben.

§† Paris, 5. Juni. (Korresp.) Die wichtigsten Neuigkeiten aus Konstantinopel sind, daß die Regierung sich anschickt, eine Fregatte nach Tunis mit Danksagung an den Bey für die übermachten Geschenke abzusenden. Ben Diat, der Sekretär des Bey, kehrt in die Regentschaft zurück. Ein anderes Fahrzeug begibt sich nach Tripolis, aber mit einer ganz verschiedenen Bestimmung, nämlich um den gegenwärtigen (brutalen) Statthalter Ali Asker abzusetzen, vorzüglich, weil Sir Stratford Canning gegründete Beschwerden gegen ihn geführt hat. Noch kennt man den Namen seines Nachfolgers nicht.

Asien.

China. * Die „Bombay Times" vom 3. Mai schreibt, mit Bezug auf Nachrichten aus Kanton bis zum 5. und aus Makao bis zum 6. März: Man erfährt u. a., daß der französische Vizekonsul und zwei andere Franzosen von den Chinesen mißhandelt worden sind. Die „Bombay Times" frägt dazu: was denn eigentlich die Franzosen in dieser Gegend zu thun haben, und nennt es eine nationale Dreistigkeit. Auch bekämen die Chinesen dadurch die irrige Meinung, als ob ihnen durch Einschreiten einer fremden Macht geholfen werden könnte.

* Bombayer Blätter bis zum 3. Mai enthalten folgenden Auszug eines Schreibens aus Makao vom 14. März: Wie wir hören, kommen vier der angesehensten (kantoner) Hongkaufleute hierher, um eine Unterredung mit Sir H. Pottinger zu suchen. Es scheint, die Mandarinen hier möchten gern die Vermittelung einer neutralen Macht, und haben den widersinnigen Einfall in die Köpfe gekriegt, sie möchten wohl eine Einstellung der Feindseligkeiten während eines Hinbezugs auf Frankreich erlangen! Der wahre Sachverhalt ist aber — wie wir glauben — daß, da der Nordost-Monsun nun bald ausgeweht hat, die Mandarinen gar gern irgend eine Unterhandlung aufbringen möchten, welche dazu dienen könnte, den Wiederbeginn der Feindseligkeiten im Norden [d. h. gegen Peking hin] hinauszuschieben. Die Hongkaufleute haben sich höchst ungern zu dem Auftrag delegiren lassen, da sie wohl wissen, daß sie gar nicht werden angenommen und daß ihr Vorschlag wird verlacht werden.

Baden (siehe auch Extrabeilage).

z* Baden, 6. Juni. Ein erfreuliches Zeichen für die begonnene Kurzeit sind die zahlreichen Bestellungen bedeutender Wohnungen, die tagtäglich einlaufen und gewöhnlich für längere Zeit lauten. Besonders werden diesmal wieder die freistehenden und mit Gärten versehenen Häuser gesucht, nach denen im vergangenen Jahre, des schlechten Wetters wegen, nicht so starke Nachfrage war. Kleinere Wohnungen stehen auch in diesem, wie im vorigen Sommer, billig im Preise, und wir machen eigens und wiederholt auf diesen Umstand aufmerksam, weil Baden immer noch theilweise wegen seiner theuren Wohnungen etwas verschrieen ist, obschon mit großem Unrecht, seit die starke Konkurrenz das gehörige Verhältniß hergestellt hat. — Die Gesellschaft des freiburger Stadttheaters wird in diesen Tagen ihre hiesigen Vorstellungen beginnen. Dem Vernehmen nach soll man Besseres von ihr zu erwarten haben, als von derjenigen, die im vergangenen Sommer die Geduld und Nachsicht der Theaterbesucher auf harte Proben stellte. — Die Frequenz in der Trinkhalle bei der Molkenkur nimmt mit überraschender Schnelligkeit zu. Nach dem Beispiel des englischen Hofes hat nun auch der zähringer Hof die zweite table d'hôte (um 5 Uhr) eröffnet, und da natürlicher Weise das Eröffnen dieser Tafeln stets nur eine Folge der jeweiligen Nachfrage und des Bedürfnisses ist, so läßt sich daraus folgerichtig der Schluß auf die Stellung und den Rang der genannten Häuser ziehen. — Die Restauration im Konversationshause ist seit gestern ebenfalls eröffnet, und gibt eine table d'hôte um 5 Uhr. Die Reunions werden mit dem 15. d. beginnen.

* Muggensturm, 7. Juni. (Korresp.) Heute früh um halb sechs Uhr brach in der Wohnung des Bernh. Götzmann von hier Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nicht nur dieses, sondern auch das Nachbarhaus, nebst Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen und eine weitere Scheuer stark beschädigt wurden. Nur ein Theil des Mobiliars war versichert.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Witterungs-Beobachtungen.

7. Juni	Barom. red. a. 10.	Temp. nach R.	Feuchtigkeit n. pCt	Wind mit St.	Bewölkung nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	27"11.65	16.24	0.63	NW°	drchbr. tr. 7.	
8. Juni.						
7 Mrg.	27"11.77	12.80	0.77	N¹	htr. 0. Duft.	Höhrauch.
2 Mtg.	27"11.73	22.64	0.39	O¹	drchbr. tr. 5.	

Seit 7. verdünsten 0.27 Zoll Höhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Juni 1842: Norma, große Oper in zwei Aufzügen, von Bellini. Dem. Meyer: Adalgisa, als Gast.

Der Text dieser Oper ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

[B.275.2] Karlsruhe. (Museum.) Freitag, den 10. d. M., findet vollständige türkische Musik im Museumsgarten statt. Anfang halb 6 Uhr.

Karlsruhe, den 7. Juni 1842.

Die Museumskommission.

[B.265.3] Karlsruhe.

Sehr beachtenswerthe

Anzeige für Schreiber!!

Stahlschreibfedern von Eisenstädter in London, **100,000 Dutzend Federn**, worunter Silberstahl- und Platinafedern, welche durch besonderen Schliff auf jedes Papier anwendbar, Konkurrenzfedern, 144 Stück 16 kr., im Dutzend 2 kr., Kalligraphiefedern, 414 Stück 1 fl. 24 kr., im Dutzend 9 kr., Kaiserfedern und auch viele andere Sorten. Im Interesse des Publikums bitten wir, **unentgeldliche Proben** abzuholen, und auf die Firma zu achten. Diejenigen Herren, welche auf feines und ordinäres Papier schreiben, machen wir auf die **Platinafedern**, als das beste dieser Art, aufmerksam.

J. Strauss & Comp.,

in der großen Doppelbude, Marstallseite, die fünfte Bude von oben.

[B 269.3] Hamburg.

Anzeige. *

Für das Beste seiner Vaterstadt wirken, bei dem großen Brande, der dieselbe betroffen, gemeinschaftlich deren Wohlfahrt fördern, Einer für Alle und Alle für Einen: das ist die Aufgabe, die ein Jeder, dem das Wohl seiner Vaterstadt am Herzen liegt, sich in dieser schweren Zeit zu stellen hat. Der Unterzeichnete, hievon lebhaft durchdrungen, und beseelt von dem Wunsche, dahin nach Kräften zu streben, fordert alle Freunde benachbarter Staaten und Länder, die reich an Holz, Steinen und Baumaterialien anderer Art sind, und die geneigt und bereitwillig seyn möchten, seine Vaterstadt damit zu versehen, hiedurch vertrauensvoll auf, sich mit ihm in nähere Verbindung zu setzen, um das Nöthige in dieser Hinsicht einzuleiten.

Hamburg, den 2. Juni 1842.

J. H. Seebeck,

Proponent und Geschäftsführer des sich bildenden Vereins zur Entgegennahme von Baumaterialien, Deichstraße Nr. 47.

* Die geehrten Redakteure hiesiger und auswärtiger Blätter werden ersucht, diesen Zeilen in ihren Spalten geneigte Aufnahme zu gewähren.

[B.287.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Frische Perigordtrüffel in Dampf, in ganzen, halben und Viertels-Bouteillen sind angekommen und billig zu haben bei

C. A. Fellmeth.

[B.285.3] Nr. 3004. Bruchsal. (Aufforderung und Fahndung.) Der unten beschriebene Karabinier des diesseitigen Regiments, Wilhelm Reich von Mingolsheim, hat sich am Sonntag, den 5. d. M., heimlicher Weise aus der hiesigen Garnison entfernt, und sich dabei die Unterschlagung mehrerer Geldbeträge zu Schulden kommen lassen.

Derselbe wird daher hiermit aufgefordert,

innerhalb 6 Wochen

sich bei dem diesseitigen Regimentskommando zu stellen, über seine Entweichung sich zu rechtfertigen, und über das weitere genannte Vergehen zu verantworten, widrigenfalls er sonst als Deserteur behandelt und bestraft und rücksichtlich der Geldunterschlagungen das Rechtliche gegen ihn erkannt wird.

Zugleich ersuche ich hiermit sämmtliche Polizeibehörden auf den Entwichenen zu fahnden, und denselben im Betretungsfall wohlverwahrt hierher zu liefern, wobei ich noch bemerke, daß derselbe im Besitz eines falschen Passes oder sonstiger unächten Legitimationspapiere seyn dürfte.

Personbeschreibung.

Karabinier Reich ist 29 Jahre alt, hat eine Größe von 5' 7", ist starken Körperbaues und gesunder Gesichtsfarbe, hat graue Augen und dunkelbraune krause Haare, seine Nase ist stumpf und etwas aufgeworfen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war er bei seiner Entweichung bekleidet mit einem neuen blauen Kollet mit weißen Aufschlägen, einem Paar blauen Pantalons mit weißen Streifen, einer blauen Ordonnanzkappe, so wie einem Säbel mit gerader Klinge.

Bruchsal, den 6. Juni 1842.

Der Kommandeur des Regiments:
v. Gayling, Oberst.

Staatspapiere.

London, 4. Juni, 4 U. Nachm. Konsols 91 3/8. Span. Fonds, aktiv 22 3/8, passiv 4 1/4, aufgeschob. Schuld 9 7/8. Portugies. Fds. 5prz. 36 3/4. 3proz. 21 1/2. Belg. —. Holl. 5prz. Anl. 101 1/4, 2 1/2prz. 52 7/8. Dän. —. Russ. —. Neue holl. Anl. 99.

Paris, 6. Juni. 3proz. konsol. 82. 50. 4proz. kons. 101. 75. 5prozent. konsol. 120. 50. Bankaktien —. —. Kanalaktien 1255. —. St. Germaineisenbahnaktien 820. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 318. 75. linkes Ufer, 110. —. Orleanser Eisenbahnaktien 567. 50 Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 213. 75 Blg. 5proz. Anleihe 104, römische do. 104 3/8 Span. Akt. 23, Pass. 104 5/8. Neap. 105. 50.

Frankfurt, 7. Juni.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	110 1/2
„	„	4	—	101 1/2
„	„	3	—	78
„	Bankaktien		2042	2040
„	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	—
„	fl. 500 Loose do.		—	141 1/4
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 3/4
„	do.	4 1/2	—	103 3/4
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	106 3/8
„	„ Prämienscheine		—	84 1/2
Bayern.	Obligationen.	3 1/2	—	102 3/8
Frankfurt.	Obligationen.	3 1/2	—	103
„	Taunusaktien ohne Div.		382 1/4	381 3/4
„	Eisenbahnobligationen.	4	—	102
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121
„	fl. 50 Loose von 1840.		49 7/8	49 3/8
„	Rentenscheine	3 1/2	—	97 7/8
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	97 7/8
„	fl. 50 Loose		—	62 1/2
„	fl. 25 Loose		25	—
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3 1/2	—	97 7/8
„	fl. 25 Loose		—	22 3/4
Holland.	Integrale	2 1/2	51 9/16	51 7/16
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	23	22 7/8
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	78 1/4
„	do. zu fl. 500.		—	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	36	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	52	Preuß. Thaler . .	1	45
Randdukaten . .	5	32	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	24	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	52	Gering u. mittelhalt.	24	12

Mit der gewöhnlichen und einer Extra-Beilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.